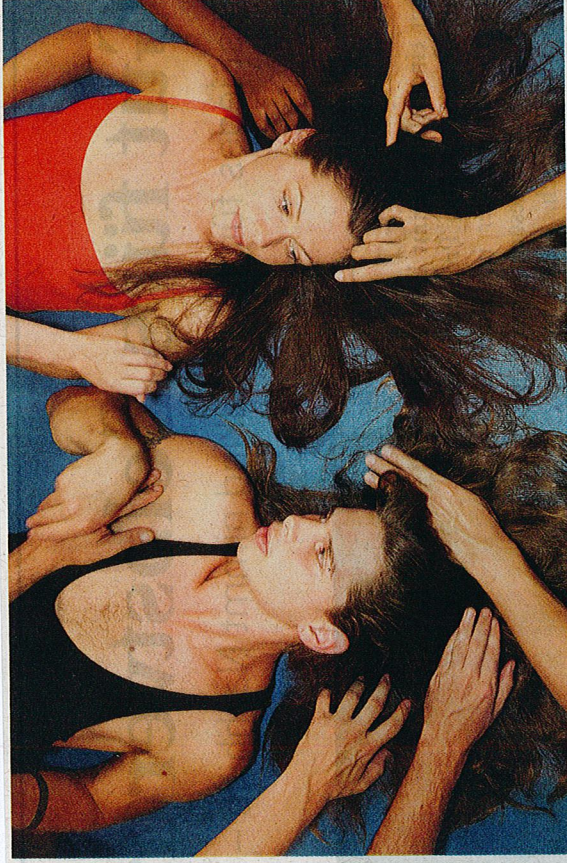


«The Stages of Staging» - Alexandra Bachzetsis



Im Gym rollen Bälle und Nacken. Alexandra Bachzetsis eröffnet die Saison in der Kaserne mit der Uraufführung «The Stages of Staging». Foto: Melanie Hofmann

Die Grazie des Gemachten

Die neue Tanzperformance von Alexandra Bachzetsis

Von *Stephan Reuter*

Jeder ist sein Superstar. Mit den Möglichkeiten von Social Media sind die althergebrachten Spielregeln ausgehebelt. Um sich als Celebrity zu inszenieren, braucht es keine Goldene Schallplatte mehr, weder Hollywood-Videokamera reicht, mentale Dehnbarkeit hilft, ein athletischer Körper ist modellierbar. So erfüllt sich die zeitgenössische Sehnsucht, sich ständig und überall auszustellen. Im Fitnessstudio, auf der Tanzfläche, auf der Strasse.

Dieses popkulturelle Massenphänomen beobachtet und bearbeitet die Choreografin Alexandra Bachzetsis in ihren Tanzstücken. Sie hat Erfolg damit. Der Schweizer Performancepreis 2012 und eine Einladung zur Documenta-13-Eröffnung sprechen für sie. Seit einiger Zeit ist Alexandra Bachzetsis, als Partnerin von Kunsthalleldirektor Adam Szymczyk, in Basel wohnhaft, das ist ein Glück, denn nun gibt es eine Ankerfrau, an die die Basler Kulturpolitik und der Kasernen-Roxy-Zirkel erklärtemassen die Hoffnung knüpfen, dass sie die freie kantonale Tanzszene aufputscht – um nicht zu sagen: wiederbelebt.

Absolut programmatisch hat die Kaserne ihre Spielzeit am Samstag in der ausverkauften Reithalle mit einer Uraufführung von Bachzetsis eröffnet. «The Stages of Staging» verlangt eine zehnköpfige Company, das ist in einer von Soli und Duetten dominierten Sparte schon eine Grossproduktion. Aber es geht ja auch darum, ein frisch eingefädertes Netzwerk festzuzurren: Die Kaserne, das Theater Freiburg (D) sowie die Strassburger Tanzhäuser Le Maillon und Pôle Sud tauschen in dieser Saison erstmals drei Koproduktionen untereinander aus. Interessante Namen sind engagiert: Yasmeen Godder, Gisèle

Vienne. Und Alexandra Bachzetsis macht den Anfang.

Wir sind im Gym. Bälle rollen, Nacken rollen. Bänder dehnen sich, solche aus Gummi, solche um Gelenke. Die Company trainiert. Kampfsport-routine, Muskelspiel, Stuntstürze in blaue Turmmatten. Kristinn Gudmundsson mit Kniemanschette lässt das Sprungseil sirren. Verletzung schützt vor Performance nicht.

Cartooneske Massenschlägerei

Unmerklich gleiten die Trockenübungen ins Jacques-Tati-Hafte, ins Circensische. Kiriakos Hadjiioannou stolpert einen Mattenberg hinauf, Liz Santoro tanzt die Wirbel zur Trommel ab Band. Dann schneidet Alexandra Bachzetsis die Szenen härter zitiert Ballett- und Youtube-Material. Mehrere Tänzer singen Hits in die Live-Cam, ein depressives «Heartbreak Hotel», ein hingeschnipstes «You Got The Look». Die cartooneske Choreografie einer Massenschlägerei wetteifert mit aufreizenden Starlet-Posen. Popcornkultur, dekonstruiert. Wir sehen stets das Making-of, nie die Illusion des Produzieren.

Gewiss, manches an «The Stages of Staging» wirkt konzeptkunstlastig. Doch darüber hinaus entfaltet diese Produktion eine eigentümliche Magie. Und das ist die Grazie des Gemachten – eine Schönheit, die noch der schlichtesten Selbstdarstellung innewohnt, wenn sie nur von Herzen kommt.

Fürs Finale gibt Alexandra Bachzetsis ihrer Company Carte blanche für eine Art Freestyle-Chorus-Line. Ausgiebiges Work-out, vielleicht eine Spur zu ausgiebig. Und am Ende: ausgepumpt.

Weitere Vorstellungen: 16., 21. und 22.9. in der Kaserne Basel, Museumsversion ab 2.11. in der Fondation Beyeler.

www.kaserne-basel.ch